



Eine Neubulacher Ära geht zu Ende

Jahrzehntelang war eine Adelsfamilie in einem Anwesen im Ziegelbachtal zu Hause – einem Haus mit einer ganz besonderen Geschichte.

Am Rande des Waldes und über dem Ziegelbachtal liegt das Anwesen, das einst in der Freudenstädter Gegend stand und in Neubulach neu aufgebaut wurde. Foto: Jesko Bürkle

■ Von Lena Knöller

NEUBULACH. Es scheint ein märchenhafter Ort zu sein: Am Rande des Waldes, etwas versteckt und mit einem weiten Ausblick über das Ziegelbachtal bis hin zur Schwäbischen Alb, entdeckt man es plötzlich: ein Holzhaus, dem eine lange Geschichte innewohnt und das zu einer ganz besonderen Zeiterde einlädt.

Jahrzehntelang war das Anwesen im Besitz Angehöriger des baltischen Adelsgeschlechts Bistram. Doch diese Ära geht nun zu Ende. Und so ist die Immobilie kurzerhand in die Makler-Hände von Waldfried Schmidt gefallen – einem Neubulacher Original, einem, der die skurrilsten Objekte veräußert und der nach mehr als 30 Jahren Berufserfahrung ganz genau weiß, wie er seine Deals einfädelt. „Ich liebe ja so besondere Objekte“, sagt Schmidt. Und dass der Immo-

lienshändler da wieder mal kein gewöhnliches Häuschen an den Mann gebracht hat – da sagt ein Blick auf die Lage mehr als tausend Worte.

Als Unterschlupf gedient

Doch zurück zu den Anfängen: Aus dem ehemaligen Ost-Preußen zog es Nachfahren des Bistram-Geschlechts in Kriegszeiten in die Bergwerksstadt. Es war im Jahr 1951 Wolf-Dieter von Bistram, der zunächst ein anderes kleines Waldhaus (das heute noch am „Randweg“ steht) im Ziegelbachtal kaufte. Das habe zuvor lediglich als Unterschlupf gedient, erinnert sich Jesko Bürkle an Erzählungen. Der 48-Jährige ist der Enkel der Frau, die ab 1960 in dem Traditionsgebäude lebte – und das bis Februar 2023, ihrem Todestag mit 100 Jahren.

Doch warum orientierte sich die Familie schließlich weg von der kleinen Hütte und hin zu dem Haus, das nun verkauft

wurde? Wolf-Dieter von Bistram „suchte nach einer Wohn- und Lebensmöglichkeit für seine Schwiegereltern, die es nach der Vertreibung aus dem Osten in den Nachkriegsjahren ins Rheinland verschlagen hatte“, schreibt ein Verwandter an unsere Redaktion.

Wieder neu aufgebaut

Und so ereignete sich eine kuriose Geschichte: Die nahe gelegene Wiese – das heutige Grundstück rund um das Haus – schien Wolf-Dieter von Bistram der perfekte Ort zu sein. Es gelang ihm, eine Baugenehmigung zu erhalten, womit nur noch eines fehlte: das passende Gebäude.

Auch dieser Plan nahm Gestalt an, denn er entdeckte das Blockhaus in der Freudenstädter Gegend. Geradezu das perfekte Gebäude an falscher Stelle. Das änderte der einstige Handelsvertreter zügig, in dem er das Haus abbauen und an der

Traumlage in Neubulach wieder aufbauen ließ. Und die neue Bleibe war erstmal gar nicht für ihn bestimmt, sondern die Schwiegereltern. Doch nach einigen Jahren wuchs die Familie von Wolf-Dieter und Jutta von Bistram und die beiden Parteien tauschten ganz einfach.

Erinnerungen leben weiter

Nun hat sich die Familie schweren Herzens entschieden, das Anwesen im Ziegelbachtal zu verkaufen, da niemand mehr in der Umgebung wohnt. Der Deal ist bereits in trockenen Tüchern und damit endet die Zeit des baltischen Adelsgeschlechts in der Bergwerksstadt. Zumindest weitestgehend – denn, wie Wolf-Dieter und Jutta von Bistrams Enkel Bürkle erzählt, leben die Erinnerungen an die Erlebnisse in Neubulach immer weiter. „Es war eine tolle Zeit“, sagt er rückblickend über die Besuche in seiner Kindheit.

In dem kleinen Waldhaus habe er mit seiner Familie viele Wochenenden verbracht und auch seine Großmutter sei bis zuletzt regelmäßig besucht worden. Auch wenn es der Familie jetzt schwerfalle, den Schlussstrich zu ziehen, habe sich seine persönliche Bindung zu dem Haus nach dem Tod Jutta von Bistrams ein Stück weit verändert – denn „Oma war die Seele des Ganzen“.

Manch einem mag der Familienname „von Bistram“ sicher auch darüber hinaus bekannt vorkommen. Der Familie gehört noch heute die Burg Steinegg im Enzkreis – auch wenn die Kirchengemeinde dort mittlerweile alles rund um das heutige Freizeitheim verwaltet.

Sie erreichen die Autorin unter

lena.knoeller
@schwarzwaelder-bote.de

